

AKTUELL

Nr. 3/2020



GWG
fair zuhause

**BALD DREI
KITAS BEI
DER GWG**

Seite 4 + 5

**EINE NEUE
HAUSORDNUNG
FÜR DIE GWG**

Seite 9 – 11

**ERNTZEIT
FÜR ZUCCHETTI
UND SALAT**

Seite 16 + 17

VORWORT

AGENDA

In dieser Ausgabe finden Sie überraschende Antworten auf Fragen, die Sie sich sicher noch nie gestellt haben. Zum Beispiel:

- Wo bei der GWG kommt das Pippi-Langstrumpf-Konzept zur Anwendung?
Seite 4 + 5
- Wie stellt Elena die Vermietung auf den Kopf?
Seite 6
- Was recherchiert unser Lernender Ivan Pellegrino? Seite 7
- Weshalb brauchen GWG-Hauswartinnen und -Hauswarte in den Sommerferien einen Gürtel? Seite 12
- In welcher Siedlung testet die GWG Fensterläden? Seite 14 + 15
- Gibt es in der Siedlung Oberfeldweg / Im Feldtal Pasta all'arrabbiata zum Znacht?
Seite 16 + 17

Was ich damit sagen möchte? Das Leben ist bunt bei der GWG – und das gefällt uns!

Bunte Pracht braucht manchmal eine lenkende Hand. Die vielen Gärtnerinnen und Gärtner in unseren Siedlungen wissen es: Manchmal braucht es im Gartenbeet einen Stecken, um Tomaten oder Blumen aufzubinden, oder eine Rebschere, um stark wachsende Pflanzen zurückzuschneiden.

Genau so soll es mit unserer Hausordnung sein: Sie soll dem Leben und dem Zusammenleben in den Siedlungen einen Rahmen geben. In der Mitte dieser Ausgabe finden Sie die neue Hausordnung der GWG. Wir haben sie kurz und einfach formuliert. Sie hilft unseren Bewohnerinnen und Bewohnern und unserem Hauswartsteam, freundliche Gärtnerinnen und Gärtner für ein buntes Neben- und Miteinander zu sein.

Doris Sutter, Präsidentin GWG

JUBILARENFEIER

Weshalb die diesjährige Jubilarenfeier verschoben wird, lesen Sie nebenan.

GENERALVERSAMMLUNG 2021

Die nächste Generalversammlung findet am Freitag, 28. Mai 2021, statt.

ZOOBESUCH IM WINTER

Welche Tiere halten eigentlich Winterschlaf? Und wie überstehen die zierlichen Erdmännchen der Lewa Savanne die kalte Jahreszeit? Wer die GWG-Zoo-Jahreskarten ausleihen kann es herausfinden. Zwei Mal im Jahr kann man mit ihnen gratis den Zoo Zürich besuchen. Und das nicht alleine: Bis zu acht Karten können pro Tag reserviert werden.

Mehr Informationen unter:
www.gwg.ch/zoo

KURZFILM ÜBER BLUMENWIESEN BEI DER GWG

Was haben Zaunkönige mit Blumenwiesen zu tun? Der neue Kurzfilm der GWG erklärt, warum Blumenwiesen nicht nur für unseren Logovogel wichtig sind. Stefan Nanni, Landschaftsgestalter von der Firma Grüngold, zeigt auf, worauf es ankommt, damit die neuen Blumenwiesen möglichst bald blühen, summen und Freude machen.

Mehr Informationen unter:
www.gwg.ch/blumenwiesen-clip



AUS ALT MACH NEU: In der Siedlung Klosterstrasse laden seit dem Sommer mehrere bunte Bänkli zum Verweilen ein. Die Verschönerungs-Aktion war von ein paar Bewohnerinnen und Bewohnern angeregt und durch Hauswartin Stefanie Yigitel organisiert worden. Foto: SY

(Titelbild: MR)

GWG STARTET PILOTVERSUCH MIT APP

EINEN SCHADEN MELDEN, EINEN BABYSITTER SUCHEN ODER EINE ALTE VASE VERKAUFEN: WIR MÖCHTEN HERAUSFINDEN, OB APPS DABEI HELFEN, DAS LEBEN BEI DER GWG ZU VEREINFACHEN.

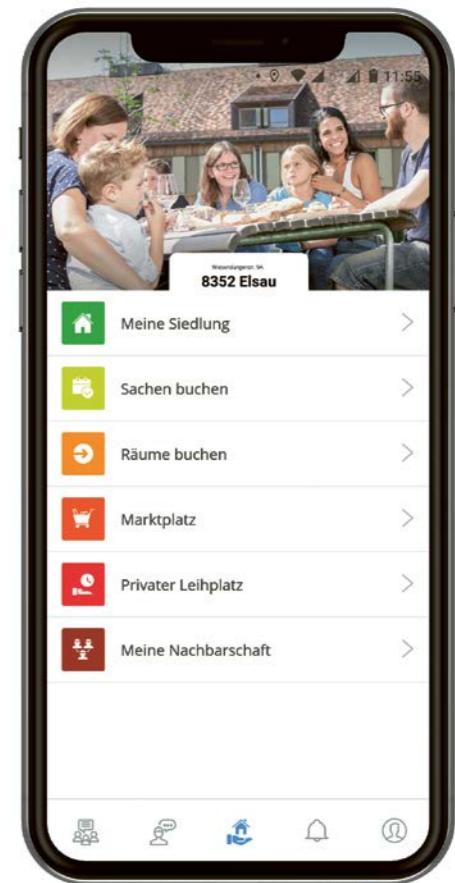
Deshalb führt die GWG in drei Siedlungen einen Pilotversuch durch. Er hilft beim Entscheid, ob in allen Siedlungen der GWG eine App eingeführt werden soll.

DIREKT PER APP ERREICHBAR

Wer in den Siedlungen Flarzett, Eisweiher oder Rümikerstrasse / Oberer Gern wohnt, kann seit kurzem per Fingertipp mit der Nachbarschaft kommunizieren. Auch die GWG ist direkt per App erreichbar. Auf einem digitalen Marktplatz können Gegenstände verkauft, verschenkt oder verliehen werden. Zudem können über die App Räume gebucht oder Festmaterial bei der GWG bestellt werden.

ZUSAMMENLEBEN EINFACH GEMACHT?

Um mehr über die Erfahrungen der Bewohnerinnen und Bewohner mit der App zu erfahren, führt die GWG in den drei Test-Siedlungen Umfragen durch. Wie wichtig und einfach ist es zum Beispiel, mit den Nachbarinnen und Nachbarn oder der GWG Kontakt zu haben? Bringt die App hier Verbesserungen? Wenn sich zeigt, dass die App in den Testsiedlungen gut und gerne genutzt wird, könnte sie bald in allen GWG-Siedlungen eingeführt werden. ↗



WILLKOMMENSAPERO UND JUBILARENANLASS AUF 2021 VERSCHOBEN

Als wir im Juli die Einladungen zum Willkommensapéro im September verschickten, waren wir zuversichtlich, dass der Anlass stattfinden kann. Weil sich die Situation wieder änderte und sich nur wenige Personen anmeldeten, beschlossen wir kurzfristig, den Anlass abzusagen. Gerne laden wir alle, die dieses Jahr eingeladen waren, nächstes Jahr nochmals ein.

Auch die für November geplante Jubilarenfeier fällt dieses Jahr leider aus. Stattdessen besucht das GWG-Team diejenigen Haushalte, welche in diesem Jahr ihr 30. oder ein höheres rundes GWG-Jubiläum feiern (40, 50, 60 oder 70 Jahre) und überreicht ihnen einen Dank für die langjährige Treue. Die Jubilarenfeier wird im nächsten Jahr ebenfalls nachgeholt – wenn die Voraussetzungen hoffentlich besser sind. ↗



DAS TEAM DER KITA LUFTIBUS auf dem Siedlungsspielplatz. Von links nach rechts: Gruppenleiterin Maria Orlando, Auszubildende Fachfrau Betreuung Philine Boeg, Kitaleiterin Sylvia Kühn, Gruppenleiterin Nadja Holenweger und Miterzieherin Alisha Rechsteiner. Foto: MR



GELERNT WIRD in der Kita Luftibus im Sandkasten – und mit Tablets. So werden Bilder oder kurze Filme eingesetzt, um ein Thema einzuführen oder es anschaulicher zu erklären. Foto: MR

BALD DREI KITAS BEI DER GWG

DIE GWG VERMIETET MEHR ALS WOHNUNGEN. UNTER ANDEREM GIBT ES ZWEI KINDERTAGESSTÄTTEN IN UNSEREN SIEDLUNGEN: DIE KITA ETZBERG AN DER ETZBERGSTRASSE UND DIE KITA LUFTIBUS AN DER RÜMIKERSTRASSE.

An einem Kindertischchen direkt am Fenster haben es sich drei Buben gemütlich gemacht. Konzentriert drücken sie farbige Stecker in eine weisse Steckplatte, so dass ein buntes Muster entsteht. Aus der Küche nebenan zieht schon der Mittagessensduft herüber: Ein normaler Dienstagvormittag in der Kita Etzberg geht dem Ende zu.

TEIL EINER KITA-FAMILIE

Eröffnet wurde die Kita Etzberg im Jahr 2011 – im gleichen Jahr, als die Siedlung saniert wurde. Ralph Kägi, Betreuer bei der GWG, erzählt: «Die Kitaleitung konnte ihre Wünsche in die Planung einbringen. Das hat sich bis heute bewährt.» Zum Beispiel sind die Waschtische oder WCs auf kindgerechter Höhe; so braucht es keine Hocker oder Sitzhilfen.

DEN TAG ZUSAMMEN PLANEN

Heute arbeiten 14 Mitarbeitende im Team der Kita Etzberg, darunter auch zwei Köchinnen, die mittags frisch kochen. Grundsätzlich wird bei der Kita Etzberg viel Wert darauf gelegt, dass die Kinder mitentscheiden. Beim Mittagessen gibt es zum Beispiel kindgerechte Wasserkrüge und Teller, so dass sich die Kinder das Essen selbst schöpfen können. Daniel Salzmann, Geschäftsführer der Kita Etzberg, erklärt: «Die Kinder werden ermutigt, neue Dinge auszuprobieren. Wer weiß, was er oder sie gerne mag, kann auch besser ‹Nein› sagen.»

DAS KANN ICH SCHON, DAS SCHAFF ICH AUCH!

Auch in der Kita Luftibus werden die Kinder dabei unterstützt, sich zu einer selbstbewussten Persönlichkeit zu entwickeln. Die Kita bietet in zwei Gruppen 22 Kitaplätze für Kinder von drei Monaten bis zum Kindergarteneneintritt an. Die pädagogische Grundlage bietet das sogenannte Portfoliokonzept aus Schweden. In einem Entwicklungsordner dokumentieren Fotos und Geschichten, was ein Kind bereits erlernt hat und was es gerne mag. Im Team wird re-

gelmässig besprochen, welche neuen Entwicklungsziele für die einzelnen Kinder gesetzt werden und welche Materialien es dafür braucht. Auch die Eltern werden eng einzogen. Ganz wichtig: Es gibt keinen perfekten Zeitpunkt, wann eine Fähigkeit erlernt sein soll, denn jedes Kind lernt unterschiedlich und braucht daher andere Impulse.

PIPI-LANGSTRUMPF-KONZEPT: NEUGIER FÖRDERN

Sylvia Kühn leitet die Kita Luftibus seit 2009. Sie erzählt über ein Projekt, welches die grösseren Kinder kürzlich selbst gestartet haben. «Alles fing damit an, dass die Kinder sich über Abfall auf dem Trottoir wunderten. Danach haben sie gelernt, wie man Abfall sortiert oder Plastikabfall beim Einkauf vermeidet. Zudem haben wir Recycling-Papier aus Altpapier gemacht.»

MITTEN IM QUARTIER

Wie die beiden anderen Kitas wird auch die Kita Vogelsang mitten im Herz der Siedlung liegen. Betrieben wird sie – wie die Kita Etzberg – durch den Verein Kindertagesstätte Sunneberg. Aktuell tüftelt das zukünftige Kita-Team bereits an der Inneneinrichtung. Kita-Leiterin Alessia Mächler erzählt: «In mehreren Experimentierecken sollen die Kinder ungestört Dinge ausprobieren können, zum Beispiel Mehl oder Polenta durch ein Sieb rieseln lassen.» Bis zur Eröffnung dauert es noch ein Jahr. Seit die Webseite online ist, trudeln die ersten Anmeldungen ein. ↗



DIE ZUKÜNTIGE LEITERIN der Kita Vogelsang, Alessia Mächler, und Geschäftsführer Daniel Salzmann suchen noch Verstärkung für das Kita-Team. Aktuelle Informationen sind auf der Webseite zu finden www.kita-vogelsang.ch. Foto: SB



SINA BRANDENBERGER ist in der GWG-Siedlung Eisweiher aufgewachsen und wohnt heute in einer anderen GWG-Siedlung.
Foto: LR

NACHWUCHS, ZUWACHS UND DIE VERMIETUNG BEI DER GWG

AM ANFANG STAND EINE GUTE NACHRICHT: MARTINA MAZZUCOTELLI, VERMIETERIN BEI DER GWG, WIRD MAMI! EINIGE MONATE SPÄTER FREUTE SICH DAS GANZE TEAM ÜBER DIE GEBURT VON TÖCHTERCHEN ELENA.

WECHSEL IM TEAM

Elena führte nicht nur bei ihren Eltern, sondern auch beim GWG-Team, zu Zuwachs und zu Umstellungen. Damit die Vermietung während Martina Mazzucotellis Mutterurlaub und nach ihrer Rückkehr im Teilzeitpensum nahtlos weiterläuft, wechselt Katja Zimmermann teilweise und vorübergehend vom Bereich Zusammenleben und Anlässe in die Vermietung. Seit dem 1. Juli ist zudem Sina Brandenberger neu im GWG-Team.

VERMIETUNG ERHÄLT VERSTÄRKUNG

Die 21-jährige KV-Absolventin hinterliess letztes Jahr einen sehr positiven Eindruck, als sie sich für die damals ausgeschriebene Empfangsstelle bewarb. Als klar war, dass das GWG-Team Verstärkung braucht, lag es deshalb nahe, sie anzufragen. Wir freuen uns, dass Sina Brandenberger zusagte. Sie hat sich seit dem 1. Juli mit einem 50-Prozent-Pensum am Empfang der GWG bewährt und wird ab 1. November mit einem 100-Prozent-Pensum in der Vermietung arbeiten. ↗

WILLKOMMEN, IHR KINDERLEIN!

Du bist neu auf diesem Planeten und in der GWG-Wohnung? Herzlich willkommen! Deine Eltern sind wohl grad ziemlich beschäftigt. Kann es sein, dass sie vergessen haben, bei der GWG Bescheid zu geben, dass es dich gibt? Dann sag ihnen doch, sie sollen das noch machen. Geburtsanzeige an GWG, Technikumstrasse 81, 8400 Winterthur schicken oder kurz anrufen oder mailen genügt (052 245 13 60, info@gwg.ch). Wir schicken dir dann ein kleines Geschenk.



AN UNSERER GENERALVERSAMMLUNG gibt es übrigens ein tolles Kinderprogramm. Und auch die ganz Kleinen, die mit dem Nuggi im Mund aus dem Tragetuch hervorucken, sind herzlich willkommen. Also: Eltern überzeugen und nächsten Frühling an die GV mitkommen. Wir freuen uns darauf, dich kennenzulernen! Foto: PB

IMMER VIEL ABWECHSLUNG BEI DER GWG

DER 16-JÄHRIGE IVAN PELLEGRINO ABSOLVIERT SEIT SOMMER 2019 DEN BETRIEBLICHEN TEIL SEINER LEHRE BEI DER GWG. FÜR DAS GWG AKTUELL BERICHTET ER ÜBER SEINEN ARBEITSALLTAG.

Bei der GWG bin ich aktuell in der Vermietung tätig. Dort arbeite ich eng mit Rossella Schiavano und Katja Zimmermann zusammen. Meine Hauptaufgaben sind die Ausstellung von Miet- oder Garagenverträgen sowie die Bearbeitung von Kündigungen. Um die Verträge auszustellen, greife ich auf die Daten in unserer Datenbank «ImmoTop» zurück. Diese aktualisiere ich auch regelmäßig, zum Beispiel, wenn jemand neu zur GWG zieht oder wenn uns jemand informiert, dass es Nachwuchs gegeben hat.

VERSAND DES NEWSLETTERS

Etwa einmal in der Woche versende ich den Wohnungs-Newsletter. Ich schreibe dafür freie Wohnungen auf der Webseite aus und verlinke sie mit dem Newsletter. Manchmal packe ich auch mit an, wenn ein Anlass stattfindet. Dann kommen Aufgaben wie Stühle und Tische aufstellen oder Einkäufe machen dazu.

THEORIE IN DER SCHULE

Am Donnerstag und Freitag besuche ich die Berufsschule Winterthur (WSKVW). Dort lerne ich, mit den wichtigsten Computerprogrammen umzugehen – Word, Excel oder Powerpoint. Zudem habe ich Deutsch-, Englisch- und Französischunterricht. Weitere wichtige Fächer sind Rechnungswesen sowie Wirtschaft und Recht. Dort behandeln wir Themen wie Kontoplan, Zinsen oder Währungen. Rechnungswesen ist mein Lieblingsfach, weil es für mich logisch aufgebaut ist.

KEIN TAG IST GLEICH

Bei der GWG ist kein Tag gleich. Das schätze ich sehr, denn es bedeutet viel Abwechslung im Arbeitsalltag und gibt mir die Möglichkeit, viele verschiedene Dinge zu lernen. Nicht so gerne erledige ich monotone Fleissarbeiten. Doch auch diese gehören dazu. In einem netten, hilfsbereiten Team wie bei der GWG sind auch sie gut zu schaffen.



IVAN PELLEGRINO arbeitet aktuell von Montag bis Mittwoch auf der GWG-Geschäftsstelle. Foto: SB

UMWELTPROJEKT MACHT FREUDE

Interessant war für mich das Projekt «Ökologie im Büro». Ich habe dafür recherchiert, wie der Kaffee- und Wasserverbrauch auf der GWG-Geschäftsstelle ist. Danach habe ich Vorschläge gemacht, wie man den CO₂- und Ressourcenverbrauch verringern kann. Ab jetzt trinken wir auf der Geschäftsstelle grundsätzlich Hahnenwasser und kaufen Kaffee bei lokalen Firmen ein. Somit können wir einen kleinen, aber wichtigen Beitrag zum Umweltschutz leisten.

NACH DER LEHRE?

In zwei Jahren endet mein Lehrvertrag. Bis dahin werde ich auch noch den Bereich Kommunikation kennenlernen. Eines weiß ich schon jetzt: Nach der Lehre möchte ich sehr gerne weiterhin für die GWG arbeiten. ↗

Den Lehrvertrag hat Ivan Pellegrino mit dem AZW, Ausbildungszentrum Winterthur. Die GWG ist für den betrieblichen Teil der Ausbildung zuständig und das AZW ist die erfahrene Ausbildungspartnerin. Es bietet Betrieben, die Lernende ausbilden möchten, viel Erfahrung, Kompetenz und Sicherheit, dass die Ausbildung für Lernende richtig gut wird.

NEUER TRAFORAUM, NEUER VELORAUM

WENN STADTWERK WINTERTHUR PLATZ FÜR EINE ANLAGE DER STROMVERSORGUNG BRAUCHT, IST DIE GWG GRUNDSÄTZLICH BEREIT, DIESE AUF IHREN GRUNDSTÜCKEN ZU ERMÖGLICHEN. SO WURDE IN DER SIEDLUNG ETZBERGSTRASSE VOR KURZEM EINE NEUE TRAFOSTATION GEBAUT.

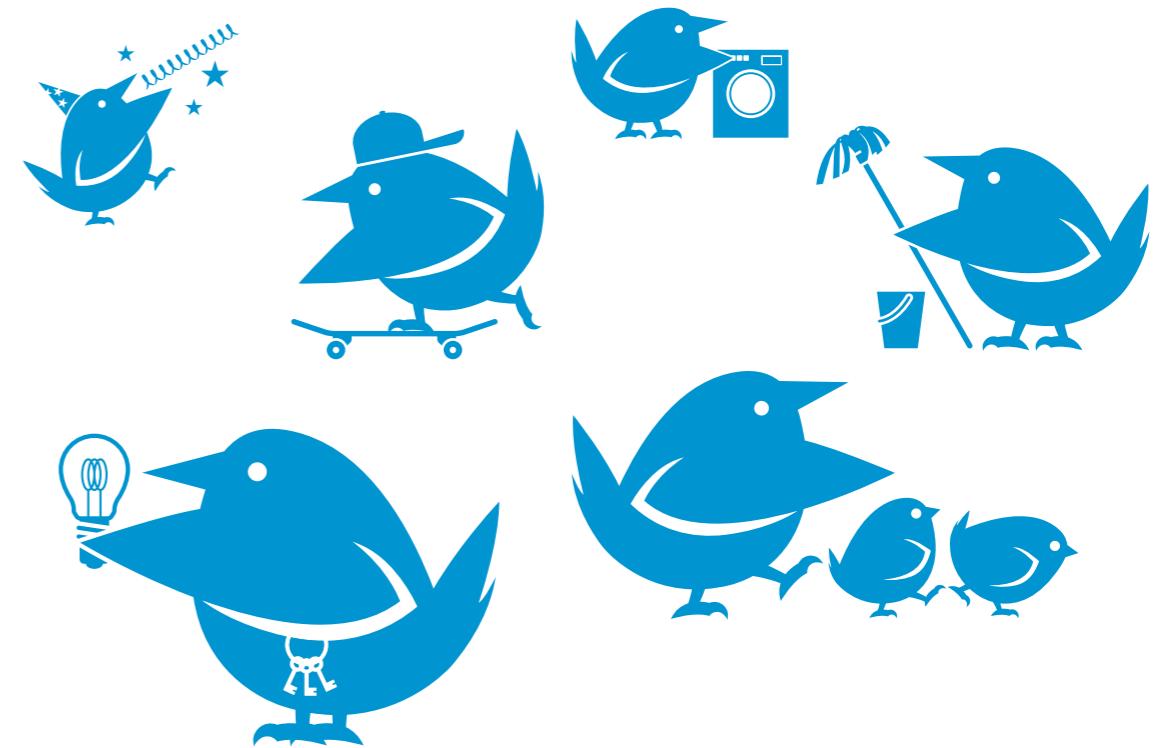
Der Stecker steckt in der Steckdose und alles läuft, wie es soll. Das ist für uns alltäglich, normal. Damit das so ist und bleibt, muss an der Infrastruktur der Stromversorgung immer wieder gearbeitet werden und müssen Teile ersetzt oder optimiert werden. Mit unsichtbaren Kabeln allein ist

es nicht getan. Stadtwerk Winterthur hat in den Quartieren Trafostationen und sichtbare Kästen, die Verteilstationen. Diese müssen an zweckmässigen Orten platziert werden können.

ARBEITEN IM UNTERGRUND

Im Untergrund an der Ecke Etzbergstrasse / Wingertlistrasse hat Stadtwerk Winterthur in den vergangenen Monaten einen neuen Traforaum gebaut, die Geräte installiert und den GWG-Parkplatz darüber erneuert. Dafür wird im Bereich der Garageneinfahrt der bisherige Traforaum frei. Die GWG kann diesen Raum schon bald als zusätzlichen Veloraum nutzen. ↗

EINE NEUE HAUSORDNUNG FÜR DIE GWG



ERWEITERUNG SIEDLUNGSRAUM HASPEL

Die vier Häuser mit je sechs Wohnungen der GWG-Siedlung Haspel in Kollbrunn waren vor 15 Jahren noch im Bau. Nun wurde der Siedlungsraum im Untergeschoss der Haspelstrasse 1 erweitert. Statt zwei Bastelräumen gibt es dort nun einen grossen Raum mit eingebauter Küche und

angrenzendem WC. Anfang September wurde der Raum eingeweiht. Alle Bewohnerinnen und Bewohner der Siedlung haben mit ihren Wohnungsschlüsseln freien Zutritt zu ihrem vergrösserten Siedlungsraum. ↗

EIN BLICK AUF DIE SIEDLUNG HASPEL in Kollbrunn. Der neue Siedlungsraum im ersten Haus von links wurde von den Bewohnerinnen und Bewohnern seit der Eröffnung bereits mehrmals für Geburtstagsfeiern und Kaffeekränzchen genutzt. Foto: ADB



DIE GWG HAT EINE NEUE HAUSORDNUNG. NEUN ECKPFEILER FÜR EIN RESPEKTVOLLES MIT- UND NEBENEINANDER SOLLEN MITHELLEN, DASS SICH ALLE BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER BEI DER GWG WOHL FÜHLEN.

Manche Dinge, die früher einmal passten, wirken 2020 wie aus der Zeit gefallen. So zum Beispiel die in die Jahre gekommene GWG-Hausordnung. Sätze wie «Der Mieter hat sich an die Hausordnung zu halten» wirken heute steif. Und zugegeben: Beim Lesen der detaillierten Ausführungen zu Themen wie Wäscheständer, die das Balkongeländer «nicht überragen» dürfen, kann man sich den einen oder anderen Schmunzler nur schwer verkneifen.

ERLAUBT IST GRUNDSÄTZLICH, WAS NICHT STÖRT

Beim genaueren Studieren war schnell klar, dass die bisherige Hausordnung nur noch wenig mit der GWG zu tun hatte und dringend eine Überarbeitung brauchte. Eine Arbeitsgruppe aus Vermietung, Bewirtschaftung, Hauswartung und Schlichtungskommission hat die Hausordnung

über längere Zeit hinweg frei nach dem Motto «Erlaubt ist grundsätzlich, was nicht stört» durchgekämmt, gekürzt und an das heutige Zusammenleben angepasst. Das Resultat: eine A3-Seite mit neun Eckpfeilern für ein respektvolles Miteinander, geschrieben in einfacher Sprache und mit erklärenden Bildern – angereichert mit Informationen zu Mitgestaltungsmöglichkeiten und ökologischen Grundsätzen.

AB SOFORT GÜLTIG

Die neue Hausordnung ersetzt ab sofort die bis anhin gültige Version. Sie setzt darauf, dass die Bewohnerinnen und Bewohner miteinander reden und aufeinander Rücksicht nehmen. Damit bei der GWG auch in Zukunft Menschen mit den verschiedensten Lebensentwürfen ein Zuhause finden, in dem sie sich wohl fühlen. ↗

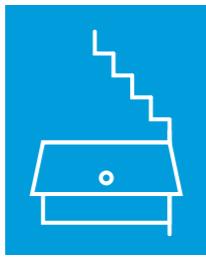
Die neue Hausordnung finden Sie als Beilage in der Mitte des GWG aktuell – und auf unserer Webseite im Downloadbereich.

ZUSAMMENLEBEN BEI DER GWG

Mehr als ein schönes Zuhause zu einem fairen Mietzins: Bei der GWG wird einerseits zusammen gefeiert, gekocht und gespielt – andererseits machen wir es uns mit einem Buch auf dem Sofa bequem oder setzen uns mit einer Tasse Tee auf die Fensterbank, wenn wir nach einer erlebnisreichen Woche ein bisschen Ruhe brauchen. Wie geht das zusammen? Erlaubt ist bei der GWG grundsätzlich, was nicht stört. Die Eckpfeiler des GWG-Zusammenlebens im Überblick

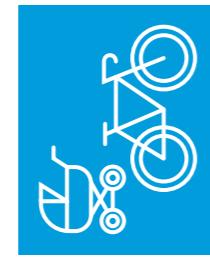
TREPPEN UND EINGÄNGE

In den Eingängen, Treppenhäusern und Waschküchen deponieren wir keine privaten Gegenständen (auch keine Schuhe). So helfen wir mit, die Fluchtwägen freizuhalten.



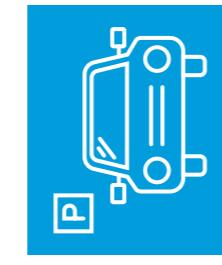
VELOS UND KINDERWAGEN

Velos und Kinderwagen stellen wir an den dafür bestimmten Orten ab. Velos, die nicht regelmässig in Gebrauch sind, verstauen wir in unserem Kellerabteil.



PARKPLÄTZE

Wir stellen unsere Autos auf die von uns gemieteten Parkplätze. Die Besucherparkplätze sind für unseren Besuch reserviert.



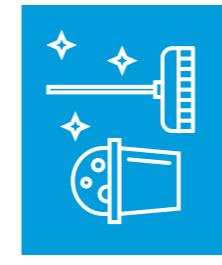
FEUER UND RAUCH

Wir rauchen nicht in den allgemeinen Räumen, lagern keine leicht brennbaren Materialien im Keller oder in der Tiefgarage (z. B. Treibstoffe) und grillieren auf dem Balkon nur mit Gas- oder Elektro-Grill.



AUFRÄUMEN UND PUTZEN

Manchmal machen wir eine Unordnung. Diese räumen wir selbstständig wieder auf – auch draussen. Wir greifen zu Putzlappen und Staubsauger, wenn es irgendwo übermässig dreckig geworden ist.



WASCHEN UND TROCKNEN

Die Waschküchenordnung hängt in der Waschküche, die Kleider hängen in den Trocknungsräumen oder im Freien. Die Sonnenstoren bleiben trocken. Wir kurbeln sie zurück, bevor Wind und Regen einsetzen.



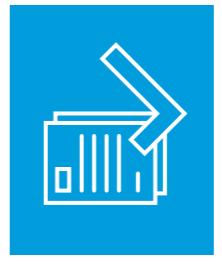
RUHEZEITEN

Wir zeigen Respekt und halten uns in der Regel an die gängigen Ruhezeiten:
Mittags: 12.00 – 13.30 Uhr
Nachts: 22.00 – 06.00 Uhr
Sonntag: ganztags



BEWILLIGUNGEN

Eine schriftliche Zustimmung der GWG brauchen wir für: Musizieren, Haustiere, eigene Waschmaschinen, bauliche Änderungen in der Wohnung (z.B. Wände streichen) und Änderungen des Erscheinungsbildes der Siedlung (Fassade, Fahnen, Montagen...). Alle Formulare, Merkblätter und Richtlinien sind auf der Webseite aufgeschaltet.



DIALOG

Wenn wir ein Fest feiern, informieren wir unsere Nachbarschaft im Voraus. Und wenn uns etwas stört, sprechen wir es an. Dabei sind wir respektvoll und anständig. Finden wir keine Lösung, wenden wir uns an die Schlichtungskommission. Kontakt: auf der Webseite.



MITGESTALTEN? UNBEDINGT!

Zum Leben bei der GWG gehört eine gute Nachbarschaft: Wir kennen uns im Haus und helfen uns gegenseitig aus. Um dies zu fördern, unterstützt die GWG Siedlungsfeste und andere Anlässe mit einem finanziellen Beitrag und mit dem Gratisverleih von Material. Zudem freut sich die GWG über Ideen, wie die Siedlungen noch lebenswerter gemacht werden können – und setzt diese nach Möglichkeit um. Weil die GWG uns Genossenschaftserinnen und Genossenschaftern gehört, bestimmen wir an der jährlichen Generalversammlung mit. Wir wählen den Vorstand und entscheiden über wichtige Geschäfte, wie z.B. bei Anpassungen der Statuten.

Mehr Informationen zum Zusammenleben: www.gwg.ch.

UNSER ÖKOLOGISCHER FUSSABDRUCK

Neben Mobilität, Ernährung und Konsum hat Wohnen die grösste Auswirkung auf unseren ökologischen Fussabdruck. Darum helfen wir mit, Energie zu sparen. Das freut auch das Portemonnaie:

- In kalten Jahreszeiten bleiben alle Fenster grundsätzlich zu – auch im Keller, im Estrich und im Treppenhaus.
- In der Heizperiode lüften wir mehrmals täglich kurz durch.
- Wir stellen keine Fenster schräg.
- Wir heizen nur so warm, wie nötig – und drehen die Heizung herunter, wenn wir in die Ferien fahren.
- Wir gehen sparsam mit Warmwasser um, das spart Energie.

Von Solaranlagen über Wildblumenwiesen bis zu Tipps im Alltag: Mehr zum Thema Umwelt gibt es auf www.gwg.ch.

SCHÄDEN: WAS TUN?

KEIN NOTFALL?

Kann bis morgen warten:
 Wird der Schaden von Minute zu Minute grösser und schlimmer?

IST ES EIN NOTFALL?

Kontakt siehe Aushang im Treppenhaus oder unter www.gwg.ch/Siedlungen

NOTFALLNUMMERN ANRUFEN

Siehe Aushang im Treppenhaus oder unter www.gwg.ch/Siedlungen

von der Hausordnung bis zu den Wiesen: grosse Offenheit beim GWG-Hauswartsteam

DIE FÜR APRIL GEPLANTE WEITERBILDUNG MIT DEN GWG-HAUSWARTINNEN UND HAUSWARTEN KONNTE IM SEPTEMBER MIT DEN ENTSPRECHENDEN SCHUTZVORKEHRUNGEN STATTFINDEN. BEI DEN ANGEREGTEN DISKUSSIONEN WAREN DIE SCHUTZMASKEN BALD VERGESSEN. DASS ENDLICH WIEDER EIN PERSÖNLICHER AUSTAUSCH MÖGLICH WAR, WURDE VON ALLEN GESCHÄTZT.

Genauso wie der Schraubenzieher und die Schneeschaufel ist auch die Hausordnung ein wichtiges Hilfsmittel für unsere Hauswartinnen und Hauswarte. Dank ihr können sie Bewohnerinnen und Bewohner freundlich daran erinnern, dass im Treppenhaus keine privaten Gegenstände deponiert werden sollen oder dass die Besucherparkplätze für Besucher und Besucherinnen sind.

VERSCHIEDENSTE BEISPIELE AUS DEN SIEDLUNGEN

Deshalb war klar, dass die neue Hausordnung der GWG mit dem Hauswartsteam besprochen wird, bevor sie in allen Treppenhäusern der GWG hängt. In vier Gruppen wurden die neun Punkte für ein gutes Zusammenleben diskutiert. Jede und jeder konnte Beispiele aus der eigenen Siedlung nennen, bei denen die Hausordnung in den letzten Monaten zum Einsatz kam.

FREUDE AN DER VEREINFACHTEN HAUSORDNUNG

«Mir gefällt, dass die neue Hausordnung kurz und leicht verständlich ist», meint Raffaele Urbano von der Siedlung Bühlhofstrasse. Und Michael Gottet, Hauswart in Henggart, ergänzt: «Mit den vielen Bildern und der positiven Sprache ist die Chance auch grösser, dass die Hausordnung von den Bewohnern und Bewohnerinnen gelesen und beachtet wird.»

EIN GURT FÜR ALLE FÄLLE

Nebst der Hausordnung wurde auch der Umgang mit den neuen Mobiltelefonen besprochen. Geht ein Hauswart oder eine Hauswartin in die Ferien, wird das Telefon an die Stellvertretung weitergegeben. So kommen Anrufe aus der Siedlung sicher am richtigen Ort an. Während den Som-

merferien führte das dazu, dass einige Hauswarte ihre Arbeitshose mit einem Gurt sichern mussten. Der Grund: Bis zu sechs Telefone befanden sich in den Hosentaschen.

ALLES WÄCHST UND GEDEIHT

Gleichzeitig mit den Blumenwiesen wuchs auch die Erfahrung der Hauswartinnen und Hauswarte im Umgang mit dem spriessenden Grün. Die Hotline, unter der Experten bei Fragen zur Verfügung standen, hatte sich bewährt. Auch die grosse Offenheit und der Einsatz, mit dem sich die Hauswarte und Hauswartinnen um die Wiesen kümmern, werden sich positiv auf das Wachstum auswirken. ↗



IN VIER GRUPPEN besprachen die 26 Hauswartinnen und Hauswarte die neue Hausordnung. Fotos: PB



DIE HAUSWARTINNEN UND HAUSWARTE waren sich einig: Zusätzliche Erläuterungen oder Präzisierungen zur neuen Hausordnung braucht es nicht. «Damit kommen wir gut klar.»



RUEDI WELLAUER, Gemeindeschreiber der Gemeinde Elsau, hat gemeinsam mit Giuseppe «Pino» Venturini die Holzschnitzelheizung im Quartier vorangetrieben. Im Hintergrund zu sehen sind die Holzschnitzelvorräte eines Elsauer Bauernhofes, welche auch in der Auwiesenstrasse für Wärme sorgen werden. Foto: SB

ZUSAMMENARBEIT IN ELSAU

ENDE NÄCHSTEN JAHRES WIRD FÜR DREI VIERTEL DER GWG-WOHNUNGEN DIE WÄRME MIT ERNEUERBAREN ENERGIEN ERZEUGT. VOR DREI JAHREN WAREN ES ERST 40 PROZENT. AUCH AN DER AUWIESENSTRASSE IN ELSAU WIRD DIE ÖLHEIZUNG ERSETZT.

Direkt neben der Eulach in Elsau kaufte die GWG vor 15 Jahren der Gemeinde Elsau ein Wohnhaus ab. Es ist unsere überschaubare Siedlung Auwiesenstrasse mit neun Wohnungen. Die Ölheizung in unserem Haus beheizte auch den Werkhof der Gemeinde. Die Heizung ist in die Jahre gekommen. Die Gemeinde Elsau und die GWG wollten

einen neuen, erneuerbaren Energieträger für die Zukunft und haben zusammengearbeitet. Alternativen wurden gemeinsam geprüft. Nachbarinnen und Nachbarn wurden gefragt, ob sie mitmachen möchten.

HOLZSCHNITZEL AUS DER REGION

Nun ist klar, was nächstes Jahr kommt: Die Gemeinde realisiert im Werkhof-Areal eine Holzschnitzelheizung und baut einen Nahwärmeverbund. Die Gemeindeverwaltung, der Werkhof mit der Feuerwehr, Reihenhäuser der Gemeinde, die GWG-Siedlung Auwiesenstrasse und weitere Wohnhäuser von Wohnbaugenossenschaften im Quartier werden neu mit Holz aus den Wäldern der Region beheizt. ↗



DER VOGELSANG – Blick von oben auf die Riesenbaustelle. Der Baufortschritt der einzelnen Häuser ist jeweils an der Farbe der Dachoberfläche zu erkennen: Die grünen Häuser sind baulich am weitesten fortgeschritten, die braunen befinden sich noch im Rohbau. Foto: CA

ZEHN MAL MEHR INTERESSIERTE ALS WOHNUNGEN IM VOGELSANG

ENDE AUGUST WURDE AUSGELOST, WER ZU EINEM BERATUNGSGESPRÄCH FÜR EINE DER 67 FREIEN WOHNUNGEN IM VOGELSANG EINGELADEN WIRD. DAS INTERESSE AN DEN WOHNUNGEN WAR ÜBERWÄLTIGEND.

Diesen Frühling waren nach ausführlichen Beratungsgesprächen 90 Wohnungen im Vogelsang vermietet worden. Im Sommer gab es während fünf Wochen die Möglichkeit, sich für eine oder mehrere der noch freien 67 Wohnungen anzumelden. Ende August entschied dann das Los, wer zu einem Beratungsgespräch für die Wohnungen eingeladen wird.

WUNSCHSIEDLUNG VOGELSANG

Insgesamt hatten sich über 700 Haushalte für die 67 Wohnungen angemeldet. Wer für ein Beratungsgespräch ausgelost wurde, hatte vor allem eines: Glück. Wer weiterhin an einer Wohnung im Vogelsang interessiert ist, sollte den GWG-Wohnungsnewsletter abonnieren (www.gwg.ch/wohnungen). Alle im Vogelsang wieder freiwerdenden Wohnungen werden ausschliesslich dort ausgeschrieben – so, wie alle anderen Wohnungen bei der GWG.

ZWEITER SOMMER AUF DER BAUSTELLE

Währenddessen ist der zweite Baustellensommer gut zu Ende gegangen. Das Coronavirus verursachte zwar Verzögerungen bei der Lieferung von gewissen Baumaterialien und manche Bauarbeiten dauerten aufgrund der Vorsichtsmassnahmen länger. Das gute Sommerwetter machte aber vieles wieder wett: Dank viel Sonne und wenig Niederschlag schritten die Bauarbeiten insgesamt planmäßig voran.

FIRMEN AUS DER REGION

Aktuell befinden sich 20 Firmen mit rund 150 Bauleuten auf der Baustelle – fast alle aus der Region. Während mancherorts am Rohbau gearbeitet wird, entstehen woanders bereits wohnliche Innenräume. Ein ungewöhnlicher Anblick bot sich an der Nordfassade des dritten Hauses: Hier wurden versuchsweise bereits die Fensterläden und das Geländer montiert und der Fassadenverputz aufgebracht. Den städtischen Behörden half dieses Fassaden-Modell bei der Begutachtung und Bewilligung des Farb- und Materialkonzepts. Zudem diente es den Planern, der Baukommission und den ausführenden Unternehmen dazu, die Funktionalität von Details zu überprüfen und die genaue Ausführung zu besprechen, zum Beispiel bei den Fensterläden. ↵



DAS FASSADENMODELL war nur für kurze Zeit im Vogelsang sichtbar, dann wurden die Fensterläden wieder abmontiert. Foto: MA



LERNENDE «ZEICHNER EFZ MIT FACHRICHTUNG ARCHITEKTUR schnuppern im August und September während sechs Wochen auf der Baustelle Vogelsang. Foto: PB

Letzten Sommer hatten alle GWGler und GWGlerinnen Gelegenheit, vor dem offiziellen Reservationsstart eine Wohnung im Vogelsang zu reservieren.

23 GWG-Haushalte werden in rund einem Jahr in den Vogelsang einziehen. Und einige hatten zwar reserviert, fanden dann aber heraus, dass es ihnen im aktuellen Zuhause doch am besten gefällt.

JÜRG BOSSHARDT, SIEDLUNG ZWINGLISTRASSE:

«Das Vogelsang-Konzept hatte uns sehr angesprochen. Doch wir merkten schnell, dass wir viel zu viele Möbel haben. Bevor wir über das Umziehen nachdenken, müssen wir erst einmal unsere Möbel reduzieren. Im Moment passt das aktuelle Zuhause in der Zwinglistrasse am besten.»

BEAT ROTH, SIEDLUNG RÜMIKERSTRASSE:

«In einer Neubauwohnung zu wohnen, hätte uns gereizt. Zudem hätte ich zu Fuss zur Arbeit gehen können. Was uns schlussendlich davon abgehalten hat, den Mietvertrag für die Wohnung im Vogelsang zu unterschreiben, waren unsere beiden Hunde. In Hegi ist es einfach ländlicher, grüner, als im Vogelsang. Zudem haben wir es sehr gut mit unseren Nachbarinnen und Nachbarn. Wir haben auf unser Bauchgefühl gehört und bleiben vorerst in der Rümikerstrasse.»

VERONIKA HASLER, SIEDLUNG RUCHWIESENSTRASSE:

«Der Vogelsang hätte mich unheimlich gereizt. Letztendlich wurde mir aber klar, dass für mich die Siedlung am falschen Ort ist. Ich habe nun rund 30 Jahre in Oberwinterthur gewohnt. Meine Familie und meine Freundinnen wohnen in der Nähe, mein ganzes soziales Umfeld ist dort. Es ist ruhig in meiner Siedlung, doch ich fühle mich dort einfach sehr daheim.»



BUNTE BEETE an der Klosterstrasse: Im Vordergrund strahlen Zinnien, Kosmeen und Sonnenblumen um die Wette. Der Krautiel dahinter...

DIE EINEN MÖGEN BLUMEN, ANDERE PFLANZEN SALAT ODER ZUCCHETTI

**RUND EIN HALBES JAHR NACH DEM ANLEGEN
DER GARTENBEETE HABEN SICH DIE BRAUNEN
ERDFLÄCHEN IN ÜPPIGE GÄRTEN VERWANDELT.
DER FOTOGRAF UND GWG-BEOHNER MARKUS
RITZMANN HAT DIE VIELFALT IN BILDERN FEST-
GEHALTEN.**

Mitten im Corona-Lockdown warteten in 22 GWG-Siedlungen über 100 Gartenbeete darauf, bepflanzt zu werden. Doch nicht lange: Dank des flugs organisierten Starterpaket von einer Grossgärtnerie konnten die Gärtnerinnen und Gärtner Anfang April loslegen.

GROSS UND KLEIN, VÖGEL UND SCHNECKEN FREUEN SICH

Jetzt wollen reife Tomaten, Peperoncini, Fenchel, Rüebli und Peterli geerntet werden. In wie vielen Pfannen wurde wohl Gemüse aus dem GWG-Beet gekocht? Wie viele Male wurden mit Nachbarn und Nachbarinnen Gartentipps ausgetauscht? Haben die bunten Zinnien den Esstisch geschmückt? Die Vögel freuen sich sicher über die Kerne der Sonnenblumen. Und wie viele Schnecken haben sich an den verschiedensten Salaten sattgefressen? ↗



...LEUCHTET NICHT MINDER farbenprächtig – fast zu schade zum Essen. Fotos: MR



BIS SIE SO GROSS SIND wie die Sonnenblumen, müssen die Jungen und Mädchen von der Rümikerstrasse noch viel Gemüsesuppe essen. Oder vielleicht pflanzt Mami oder Papi nächstes Jahr Spinat an?



LERNEN IM GARTEN im Mattenbachquartier: Samen + Erde + Wasser + Sonne + Teamwork + Geduld = Peperoni.



WÄHREND SICH DIE ZUCCHETTI am Beetrand entlangschlängeln, werden vollbeladene Tomatenstauden durch Stecken gestützt. Der Garten an der Flüeli- / Bürglistrasse zeigt sich in seiner ganzen Pracht.



DIE ZARTE BLÜTE kann optisch mit jeder exotischen Orchidee mithalten. Und sie schmeckt: als Blüte oder als ausgewachsene Zucchetti.



PEPERONCINI UND TOMATEN: Die wichtigsten Zutaten für Pasta all'arrabiata sind in der Siedlung am Oberfeldweg / Im Feldtal vorhanden.

ÜBER 40 JAHRE IM NIEDERFELD ZUHAUSE

AN EINEM HEISSEN AUGUSTTAG KAMEN DIE SCHWESTERN KARIN CECINI-ARBER, GISELA SCHORR-ARBER UND INGRID WETLI-ARBER ZUSAMMEN, UM ÜBER IHR LEBEN – NICHT NUR IM NIEDERFELD – ZU ERZÄHLEN. EIN SCHATTEN-PLÄTZCHEN AUF EINER BANK WAR SCHNELL GEFUNDEN. DOCH WO ANFANGEN, WENN DAS LEBEN SCHON SO VIELE GESCHICHTEN GESCHRIEBEN HAT?

Seit 1948 sind die drei Arber-Schwestern in Wülfingen zuhause. Geboren sind sie in Mecklenburg. Ihre Eltern, ein Auslandschweizer und eine Berlinerin, waren zuvor noch nie in der Schweiz gewesen. Die älteste Schwester, Karin Cecini-Arber erinnert sich: «Der Neuanfang in der Schweiz war richtig schlimm. Wegen des Keuchhustens mussten wir erst einmal in Quarantäne. Danach wurden wir in ein Hotel in Interlaken einquartiert, welches als Flüchtlingslager genutzt wurde. Die Frauen mussten nachts arbeiten.»

WEGEN DER ARBEIT IN WINTERTHUR GELANDET

Nachdem der Vater eine Arbeit bei Sulzer in Winterthur gefunden hatte, trennten sich die Wege der Familie für einige Monate. Während die Mutter mit der einjährigen Tochter in Interlaken blieb, wurden die zwei älteren Töchter, damals 3- und 5-jährig, kurzerhand in ein Heim im Tessin verfrachtet.

BLUSEN AUS LEINWANDSTOFF

Bessere Zeiten kamen erst, als der Vater für die Familie eine Wohnung in der HGW-Siedlung Wolfbühl gefunden hatte. Doch das Geld blieb knapp und die ganze Familie packte mit an, um die Haushaltsskasse aufzubessern. Karin Cecini-Arber erzählt: «In Heimarbeit haben wir Steinpilze verlesen, bis die Finger braun waren.» Die Mutter nähte aus Leinwandstoff Blusen für die Mädchen. Und was man sich nicht leisten konnte, lieh man sich.

DIE ROLLSCHUHE

Karin Cecini-Arber weiss noch genau, wie es einmal lief: «Einmal habe ich die Rollschuhe von einem Jungen aus der Siedlung ausgeliehen. Sie gingen aber noch am selben Tag kaputt. Ich habe die ganze Nacht gebetet, und so gehofft, dass sie wie durch ein Wunder wieder heil werden. Doch am Morgen waren sie immer noch kaputt, es war furchtbar.» Eine ungewöhnliche Erfahrung war, dass der Junge nie mehr nach den Rollschuhen fragte. Hat er sie denn nicht vermisst?

ZUSAMMEN ZUR GWG

Die Zeit verging, und nach ihrer Ausbildung gründeten die drei Schwestern ihre eigenen Familien. Karin Cecini-Arber war die erste, die 1969 mit ihrer Familie zur GWG zog. Zunächst bezogen sie eine kleine Wohnung in der Wässerwiesenstrasse. Im Jahr 1978 zogen sie dann in die damals neu gebaute Siedlung Niederfeld. Noch im selben Jahr folgte Ingrid Wetli-Arber mit Familie, und einige Jahre später kam schliesslich Gisela Schorr-Arber dazu.

FÜREINANDER DA SEIN

Bis heute sind die drei schwesternlich füreinander da – die nachbarschaftliche Nähe ist ein Vorteil. Gisela Schorr-Arber erzählt: «Immer am Montag machen Ingrid und ich die Wäsche zusammen.» Und Karin Cecini-Arber ergänzt schnell: «Und ich bin froh, dass ich eine eigene Waschmaschine habe. So ist jede von uns anders!»



EINMAL IN WINTERTHUR ANGEKOMMEN, fassten die Mädchen schnell Fuss in ihrem neuen Zuhause. Später wuchsen ihre Kinder gemeinsam im Niederfeld auf.



INGRID WETLI-ARBER, GISELA SCHORR-ARBER UND KARIN CECINI-ARBER beim Durchblättern eines Fotoalbums. Foto: SB



ANDERE ZEITEN: Als die Mädchen klein waren, besuchten rund 45 Kinder eine Kindergartenklasse.

IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN

GWG Gemeinnützige Wohnbaugenossenschaft Winterthur
Technikumstrasse 81, 8400 Winterthur
052 245 13 60, www.gwg.ch, info@gwg.ch
Druck: Umsetzerei, Winterthur
Papier: Refutura (Recycling)
Auflage: 2000 Exemplare

REDAKTION

Anne Boekhout
Laura Bösiger

GESTALTUNG

Fabian Buser

FOTOGRAFIE

Milad Ahmadvand (MA)
Christian Allenbach (CA)
Paul Boekhout (PB)
Simon Brühlmann (SB)
Alessandro Della Bella (ADB)
Lea Reutimann (LR)
Markus Ritzmann (MR)
Stefanie Yigitel (SY)